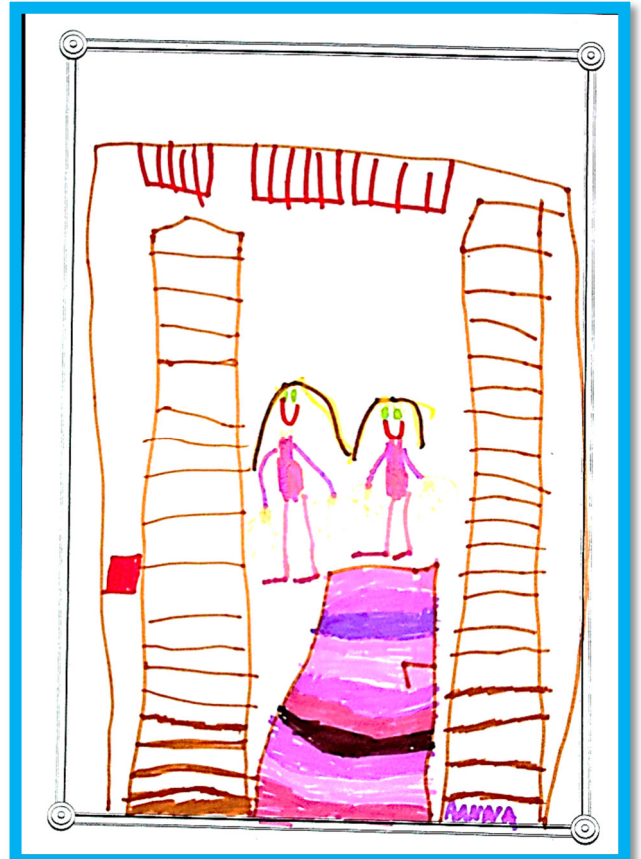




KINDERGARTEN HAMMER



Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Bürgermeisters

1. Der Kindergarten Hammer

a. Träger	4
b. Lage / Geschichtlicher Hintergrund	4
c. Öffnungszeiten	5
d. Räumlichkeiten	6
e. Gruppe	9
f. Personal	9
g. Fachdienst	11

2. Gesetzliche Grundlagen

a. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan	12
b. Bundeskinderschutzgesetz	12
c. Gute – KiTa – Gesetz	12

3. Unsere Arbeit

a. Pädagogische Grundlagen	
• Leitgedanke	14
• Beziehung Pädagoge – Kind	16
• Der Jahreskreis	17
• Ein Tag im Kindergarten	18
• Unser Wochenplan	20
• Naturtage / Waldwochen	20
• Kleingruppenarbeit	22
• Integration	23
• Hengstenberg	24
b. Bildungs- und Entwicklungsbereiche	
• Werteorientierung und Religiosität	25
• Emotion	26
• Motorik / Bewegung	27
• Kreativität / Kunst / Ästhetik / Musik	29
• Sensorik / Kognition	30
• Sozialisation	30
• Partizipation	31
• Mathematik	31
• Sprache	32
• Kindliche Sexualität	33
• Digitale Medien	34
• Umwelt und Gesundheit	35
• Widerstandsfähigkeit (Resilienz)	35
c. Begleitung von Übergängen	
• Ablösung vom Elternhaus / Eingewöhnung	37
• Zusammenarbeit mit Schule / örtliche Grundschule Siegsdorf	37
• Alltags-Übergänge	37

d. Zusammenarbeit / Vernetzung	
• Elternpartnerschaft	38
• Gemeinde Siegsdorf	38
• Fachdienste	38
• Dorfgemeinschaft	38
• Kooperation mit anderen Kindertagesstätten	38
• Gesundheitsamt	38
• Landratsamt	38
4. Qualitätssicherung	
a. Beobachtungsbögen	
• Sismik	39
• Seldak	39
• Perik	39
b. Dokumentation	
• Entwicklung des Kindes	40
• Portfolio	40
5. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	
a. Fort- und Weiterbildungen	41
b. Klein-Team	41
c. Supervision	41
6. Nachwort	42
7. Literaturverzeichnis	43

Grußwort unseres Bürgermeisters



„Kinder sind unsere Zukunft. Sie sollen geborgen aufwachsen und sich zu eigenen Persönlichkeiten entwickeln. Sie sollen die Welt für sich entdecken, ihre persönlichen Fähigkeiten und Stärken ausbauen sowie soziale Kontakte knüpfen. Indem ein Kind im Kindergarten angemeldet ist, bringen Eltern und Erziehungsberechtigte ihr Vertrauen entgegen. Der Träger und das Kinderteam sehen die Arbeit mit den Kindern als eine sehr verantwortungsvolle Tätigkeit an, die planvoll gestaltet werden muss. Es geht darum, die Gesamtentwicklung des Kindes zu fördern sowie die Erziehung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Auf den folgenden Seiten finden Sie die pädagogische Konzeption unseres Kindergartens in Hammer, das vom Kinderteam unter den vorgenannten Prämissen erarbeitet worden ist. Es soll nützliche Erkenntnisse bringen und das Gefühl geben, dass ein Kind mit gutem Gewissen in unsere Einrichtung gebracht werden kann. Wichtigstes Ziel der Gemeinde und insbesondere die Arbeit des Kinderteams wird es immer sein, den Kindern eine Atmosphäre zu bieten, in der sie sich wohl und geborgen fühlen können. Das Wohl der Kinder und deren liebevolle Betreuung durch qualifiziertes Personal ist zentrales Fundament unserer Kindergärten.“

Herzlichst Ihr

Thomas Kamm
1. Bürgermeister



1. Der Kindergarten Hammer

a. Träger

Der Träger des eingruppigen Kindergartens im Ortsteil Hammer ist die Gemeinde Siegsdorf
Rathausplatz 1
83313 Siegsdorf
☎08662 / 4987- 0
✉ gemeinde@siegsdorf.bayern.de



Die Trägerbeauftragte ist Frau Angelika Kühnhauser.
☎08662 / 4987 - 62
✉ angelika.kuehnhauser@siegsdorf.bayern.de

b. Lage des Kindergartens



Hammer ist ein Luftkurort und ein Gemeindeteil der Gemeinde Siegsdorf im Landkreis Traunstein in Bayern. Der Ort liegt im Chiemgau an der Bundesstraße 306, welche Teil der Deutschen Ferienroute Alpen-Ostsee ist. Der Ortsname kommt von der **Hammerschmiede**, die in Hammer ansässig war. Das Gebäude dieser Schmiede ist noch neben dem Gasthof Hörterer zu sehen. Er liegt am Verlauf der ehemaligen Soleleitung Reichenhall – Traunstein – Rosenheim. Die politische Gemeinde Hammer entstand durch das Zweite Gemeindeedikt 1818. Der Ort hatte im Jahr 1933 318 Einwohner. Durch die Gebietsreform in Bayern wurde am 1. Mai 1978 die Gemeinde Hammer auf freiwilliger Basis in die Gemeinde Siegsdorf eingegliedert.



c. Öffnungszeiten/Gebührenordnung/Regelung Schließtage



Raitlweg 2
83313 Siegsdorf
08662/12978
Kiga-hammer@siegsdorf.de

Unser Kindergarten ist von Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr geöffnet.

Folgende **Betreuungszeiten** bietet unsere Einrichtung an:

- **4 – 5 Stunden**
- **5 – 6 Stunden**

Der Gesetzgeber gewährt im Jahr 30 **Schließtage**.

Die Schließzeiten sind an die Schulferien angelehnt und werden stets Anfang des neuen Kindergartenjahres bekannt gegeben.

d. Räumlichkeiten

Unser Kindergarten besteht aus 11 Räumen.

Unser **Gruppenraum** ist für 27 Kinder zugelassen und bietet daher genügend Platz, damit sich die Kinder frei entfalten können. Der Gruppenraum ist in verschiedene Bereiche aufgeteilt: Mal- und Basteltisch, Lesecke, Bauecke, Legoecke, Puppenecke (Galerie), Bällebad, Plastikantecke (besonderes Konstruktionsmaterial) und 4 Tische für Brettspiele, Puzzles, Hammerspiel etc. . Weiterhin befindet sich im Gruppenraum eine kleine Kinderküchenzeile mit integriertem Spülbecken.

Garderobe: Jedes Kind hat einen eigenen Garderobenhaken, der mit einem Tierbild gekennzeichnet ist. In der Garderobe ziehen sich die Kinder am Morgen um, hängen Kleidung und ihre Brotzeittasche an den Haken und kommen in den Gruppenraum. Am Garderobenplatz befindet sich die Wechsel- und Regenkleidung. Am Vormittag dürfen sich die Kinder auch in der Garderobe zum Spielen aufhalten.

Sternenzimmer: Ein Rückzugsort für 1 - 3 Kinder mit Legematerial, Kugelbahn und verschiedenen Schleichtieren zum Spielen oder auch um Musik zu hören.

Waschraum: Wir haben zwei Kindertoiletten mit drei Waschbecken und einer Dusche. Jedes Kind hat seinen eigenen Haken für das Handtuch.

Turnraum und Umkleide: Unser Turnraum ist umfangreich ausgestattet (Grundausrüstung wie Langbank, Matten, Bälle, ...). Zum Turnen ziehen sich die Kinder bequeme Kleidung an (Leggins/Jogginghose, T-Shirt und Turnschuhe) damit sie lernen, sich alleine umzuziehen und die entsprechende Kleidung für das Turnen anhaben. Das Angebot findet in der Regel einmal wöchentlich am Montag statt – Aufteilung in 2 Gruppen. Angelehnt an das Konzept des „Offenen Hauses“ orientiert sich der Kindergarten an den Bedürfnissen der Kinder. Diese dürfen in ausgewählten Kleingruppen (2 - 4 Kinder) den Turnraum alleine nutzen.

Vorschulzimmer/Intensiv-Zimmer: Hier finden verschiedene Kleingruppenarbeiten statt wie Vorschule, Mittelschule und gezielte andere Angebote.

Ruhe-Raum/Stille-Raum. Hier werden mit den Kindern Ruhe-Übungen und gezielte Aktivitäten durchgeführt. Kinder können sich in einem reizarmen, freundlichen und warmen Raum besser konzentrieren.

Freigelände mit einem großen **Garten** direkt angrenzend an den Kindergarten.

Büro: Das Büro bietet Raum für Elterngespräche und Verwaltungsarbeiten.

Küche: Die Personalküche mit ausreichend Material ausgestattet und bietet einem zusätzlichen Bereich mit Regalen zum Lagern von Bastelmaterial.

2 Abstellräume: Hier befinden sich Bastelsachen, Papier, Wechselkleidung, Gummistiefel der Kinder, und vieles mehr. Die Gummistiefel können dort das ganze Jahr gelagert werden, somit sind die Kinder bei Regenwetter jederzeit angemessen gekleidet.

Sanitäre Anlagen für Erwachsene sind ebenso in der Einrichtung verfügbar.

Der Kellerraum ist unsere Abstellmöglichkeit für Spielmaterial, Deko- und Bastelutensilien, weitere Materialien wie Vorhänge, Bühne, Kasperltheater.

Rundgang durch die Innenräume des Kindergartens

EINGANG



EINGANGSBEREICH
GARDEROBE



RUHE-RAUM
STILLE-RAUM



GRUPPENRAUM



BEWEGUNGSRaum
TURNRAUM



WASCHRAUM
KINDERTOILETTE



INTENSIVZIMMER
VORSCHULZIMMER
KLEINGRUPPENARBEIT



Das Wasserspiel



Im GARTEN

vom Gruppenraum über die
Brücke in den Garten

Fahrzeuge, Eimer, Hüpfbälle,
Sandkasten-Spielzeug,
Schaufeln und noch vieles
mehr befindet sich in einem
Holzschuppen, der an das
Kindergartengebäude
angrenzt.



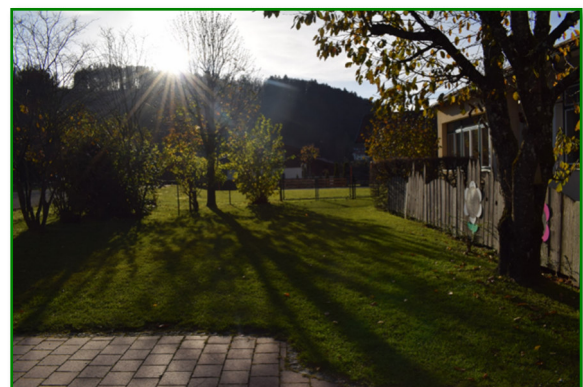
Rutsche
Spielhaus
Kletterturm mit Schaukel



Blockhütte mit Kinderwerkstatt
Großer Sandkasten



Hochbeet zum Bepflanzen /
Kartoffeln setzen



Spielwiese
Gartentor

e. Gruppe

In der Betriebserlaubnis der Einrichtung sind 27 Belegplätze für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren bzw. bis zur Einschulung festgelegt. Aufgrund der Regelung der Einschulung über den „Modus des Korridors“ oder auch aufgrund von Zurückstellung eines Kindes betreut der Kindergarten in Einzelfällen auch 7 – jährige.

Die Einrichtung ist heterogen; sie wird von Mädchen und Jungen besucht.

Die altersgemäße Einteilung der Gruppe in **Vorschulkinder** (5 - zur Einschulung), **Mittelkinder** (4 - 5 Jahre) und **Grundstufenkinder** (3 - 4 Jahre) dient der gezielt altersgemäßen Förderung in Kleingruppenarbeit.

Der ganzheitliche Ansatz kann durch das Schaffen von Integrationsplätzen erweitert werden und somit können Entwicklungsprozesse konkreter angeregt werden.

Das Einzugsgebiet bezieht sich auf die Gemeinde Siegsdorf dabei vorrangig auf den Ortskern Hammer. Weiterhin besuchen Kinder angrenzender Gebiete wie Meisau, Riedl, Hachau, Heutau, Molberting...den Kindergarten. Vereinzelt kommt die Aufnahme eines Kindes aus dem großräumigen Gemeindebereich Siegsdorf vor.

Im Ausnahmefall werden zur Vollbelegung der Gruppe Kinder aus anderen Gemeinden aufgenommen.

f. Personal

In unserer Einrichtung arbeitet qualitativ ausgebildetes Personal, das sich durch Fort- und Weiterbildung ein großes Wissensspektrum angeeignet hat. Die andauernde persönliche und berufliche Entwicklung liegt im Sinne der Qualitätssicherung.

Unser Kindergartenteam setzt sich aus pädagogischen Fachkräften / Erzieherinnen und pädagogischen Ergänzungskräften / Kinderpflegerinnen zusammen.

Als pädagogische Fachkraft gilt eine Person mit einer umfassenden fachtheoretischen und fachpraktischen sozialpädagogischen Ausbildung, die durch einen in- oder ausländischen Abschluss mindestens auf dem Niveau einer Fachakademie nachgewiesen wird.

Als pädagogische Ergänzungskraft sind Personen mit einer mindestens zweijährigen, überwiegend pädagogisch ausgerichteten, abgeschlossenen Ausbildung einzusetzen.

Durch Praktikanten oder Praktikantinnen verschiedener Ausbildungs- und Schulsituationen wird das Team verstärkt und sorgt zugleich für personellen „Nachwuchs“ im Elementarbereich.

Täglich und einmal im Jahr im Rahmen der großen Grundreinigung wird die Einrichtung von 2 Reinigungskräften sauber gehalten.

Der Bauhof Siegsdorf übernimmt die monatliche Sicherheitsprüfung der Außenanlagen-/Spielgeräte und handwerkliche Tätigkeiten.

Unser Hausmeister ist für die Ordnung im Garten zuständig.

VERANTWORTUNGSBEWUSSTSEIN

BEREITSCHAFT ZUR
PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG/
PERSÖNLICHKEITSENTFALTUNG

FÄHIGKEIT ZUR
KOMMUNIKATION

FÄHIGKEIT ZUR
KONFLIKTLÖSUNG

KINDERGÄRTNER

KINDERGÄRTNERIN

TEAMFÄHIGKEIT

PSYCHISCHE
STABILITÄT



EINFÜHLUNGSVERMÖGEN

EIGENE STÄRKEN
KENNEN / EINBRINGEN

FREUDE

LIEBE

GEDULD

KREATIVITÄT

g. Fachdienst

Im Rahmen der Integration / Inklusion bieten wir den externen Fachdienst an. Dafür legt der Bezirk Oberbayern in einem Betreuungsjahr 50 Behandlungseinheiten pro genehmigtes Kind fest. Die Integrationskinder werden einmal in der Woche über einen Zeitraum von mindestens 45 Minuten vom Heilpädagogen / von der Heilpädagogin dem Förderbedarf entsprechend in der Einrichtung begleitet und betreut. Weiterhin berät die heilpädagogische Fachkraft Eltern und Team.

Die **Mobile Sonderpädagogische Hilfe** ist ein Angebot der Regierung Bayern als Unterstützung der pädagogischen Arbeit in Kindergärten. Das Förderzentrum Traunstein sendet dazu eine Pädagogin einmal wöchentlich aus. Der Kindergarten wird dadurch zusätzlich begleitet und in Abstimmung mit den Eltern kann das Kind an diesem Förderprogramm teilnehmen. Weitere Informationen folgen bei 3.a Abschnitt Integration.

2. Gesetzliche Grundlagen

a. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan



Gefördert durch den Freistaat Bayern

Im **Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan** (BayBEP) werden seit Herbst 2005 die Bildungs- und Erziehungsziele ebenso wie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dargestellt und bilden die Grundlage für die pädagogische Arbeit in den staatlich geförderten bayerischen Kindertageseinrichtungen.

b. Bundeskinderschutzgesetz

Gefördert vom:



Das Bundeskinderschutzgesetz steht seit seinem Inkrafttreten im Jahr 2012 für umfassende Verbesserungen des Kinderschutzes in Deutschland, sowohl im Bereich des vorbeugenden Schutzes von Kindern als auch beim Eingreifen bei Verletzungen des Kinderschutzes. Das Gesetz stärkt alle, die sich für das Wohlergehen von Kindern engagieren.

Zentrale Grundlagen sind:

- ein intensiver Fachdialog mit Expertinnen und Experten aus Verbänden, der Wissenschaft sowie den Ländern und Kommunen.
- die Ergebnisse aus der Arbeit der Runden Tische "Heimerziehung in den 50er und 60er Jahren" und "Sexueller Kindesmissbrauch".

Das Gesetz schließt Lücken im Kinderschutz, indem es Erkenntnisse aus dem Aktionsprogramm "Frühe Hilfen" und seinen vielfältigen Projekten aufgreift und damit die Nachhaltigkeit der in diesem Kontext von Bund, Ländern und Kommunen unternommenen Anstrengungen im Kinderschutz sichert.

c. Gute – KiTa – Gesetz

Das Gute-KiTa-Gesetz stärkt die Qualität in der frühkindlichen Bildung. Der Bund trägt dazu bei, die Qualität in der Kindertagesbetreuung von Kindern zu verbessern, Übernahme der Beitragszuschüsse über die gesamte Kindergartenzeit, kleinere Gruppen, bessere Personalschlüssel und qualifizierte Fachkräfte sind Inhalt dieses Gesetzes, das seit 1. April 2019 In Kraft getreten ist.

Der Kindergarten verfügt über ein Schutzkonzept:

Gemäß § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 SGB VIII hat jede Kindertageseinrichtung über ein Schutzkonzept zu verfügen, in welchem dargelegt ist, wie die Kinder in der Einrichtung präventiv vor Kindeswohlgefährdungen geschützt werden können.

Es ist somit die Aufgabe der Träger das Kindeswohl in den Kindertageseinrichtungen sicherzustellen und als Voraussetzung für die Erteilung der Betriebserlaubnis gemäß § 45 SGB VIII über ein entsprechendes Schutzkonzept zu verfügen.

Mit dem „**Leitfaden zur Sicherung des Schutzauftrags in Kindertageseinrichtungen – Schwerpunkt: Prävention Kita-interner Gefährdungen**“ möchte das Bayerische Familienministerium die Einrichtungen ergänzend zum gesetzlich verankerten Auftrag der Träger zur Erstellung von Schutzkonzepten bei der (Weiter-)Entwicklung ihrer

einrichtungsspezifischen Schutzkonzepte unterstützen und sie darin bestärken, im Kontext des Kinderschutzes den Blick auch nach innen zu richten und sich mit möglichen internen Gefährdungen innerhalb der eigenen Einrichtung auseinanderzusetzen.

3. Unsere Arbeit

a. Pädagogische Grundlagen

- Leitgedanke



Unsere Absicht ist es die Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich zu unterstützen und zu fördern.

Der stetige Wandel in unserer Gesellschaft bedingt umso mehr das Angebot eines stabilen Umfeldes. Wir sorgen für eine strukturierte und sichere Umgebung zur freien und positiven Entfaltung. Wir sehen das Kind als ein besonderes, einzigartiges Individuum, das seine eigene Persönlichkeit mitbringt und diese in einem vertrauten Umfeld zeigen lernt.

Unsere Nähe zu Kindern und Eltern ermöglicht es uns dem Wohl des Kindes gemäß zu agieren.

Kinder bringen sowohl Interessen, Bedürfnisse, Stärken und unterschiedlich ausgeprägte Kompetenzen als auch Ängste und Schwächen mit. Wir wollen den Kindern zeigen, dass alles, was sie mitbringen gut ist und sie wertvoll macht. Daran können die Kinder wachsen und ein positives Selbstbild aufbauen. Jeder ist gut, genauso wie er ist. Ich bin wichtig, so wie ich bin!

Unsere liebevoll zugewandte Arbeitsweise mit dem einzelnen Kind und der Gesamtgruppe lässt zu, dass sich das Kind geborgen fühlt und sich seiner inneren Führung hingeben kann. So erkunden die Kinder die Welt und sich selber. Sie erleben Freude am Entdecken und Erforschen. Mit spielerischer Leichtigkeit erlernen sie neue Kompetenzen, erweitern ihre Fähigkeiten und schreiten Schritt für Schritt in ihrer Entwicklung voran.

***Jedes Kind ist ein Wunder!
Es ist EINZIGARTIG
und bringt mit seiner
gesamten, wundervollen Art
die Welt mehr zum Strahlen.***



• Beziehung Pädagoge - Kind

Eine sichere Beziehung des Kindes zum Erwachsenen ist die Grundlage dafür, dass das Kind seinen Entwicklungsschritten folgen kann.

FAMILIE hat VORFAHRT

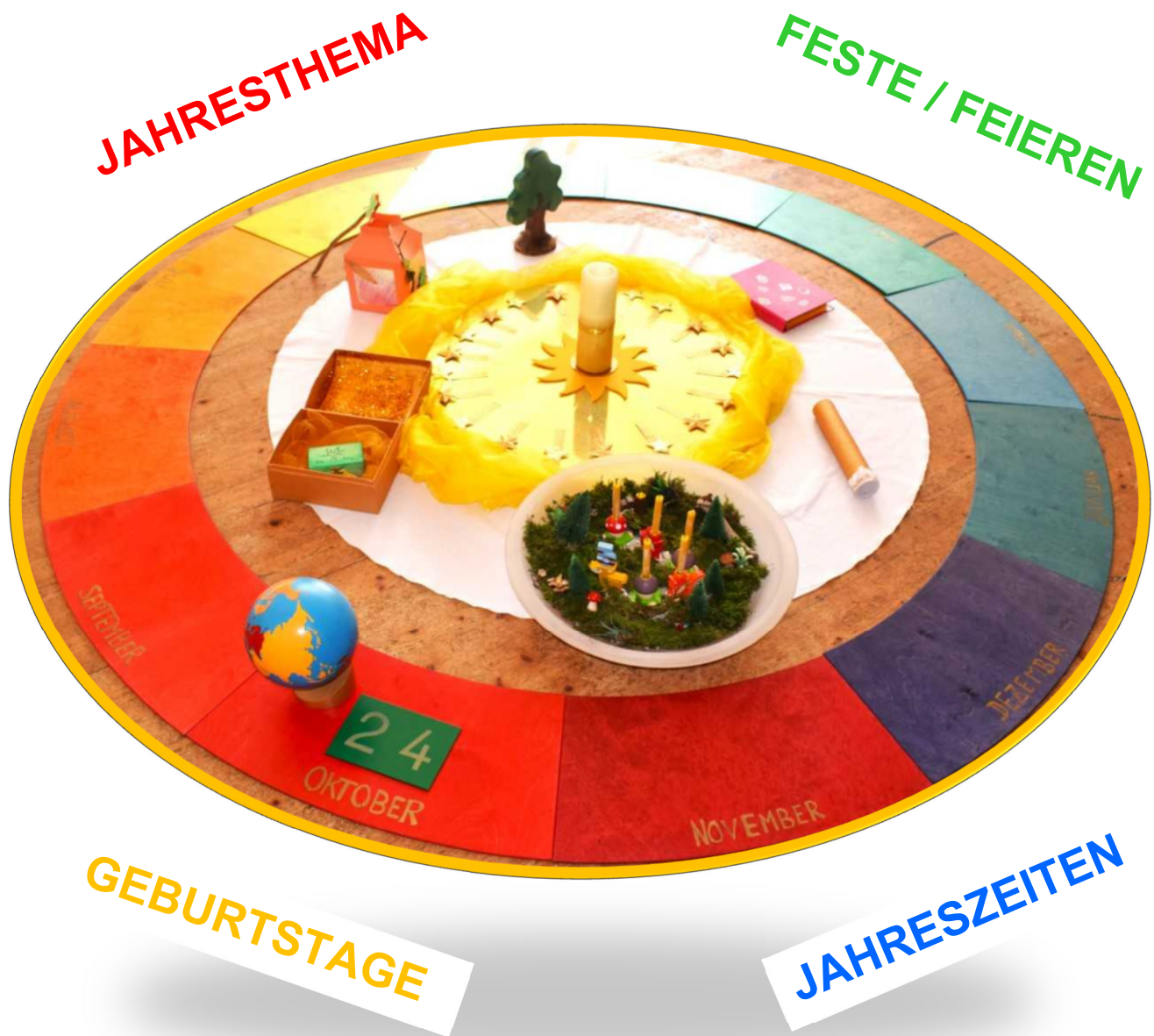


Als familienergänzende und -unterstützende Einrichtung übernimmt der Kindergarten das Kind im Regelfall ab 3 Jahren aus der Familie und begleitet es behutsam in die Welt des sozialen Lernfeldes. Die gesicherte Beziehung durch die Vorarbeit im Elternhaus hilft den Kindern, sich in die neue Gemeinschaft einzugewöhnen und Vertrauen zum pädagogischen Fachpersonal zu gewinnen.

Der Raum wird vom pädagogischen Personal so vorbereitet, dass die Kinder aktiv ausprobieren und ihre Erfahrungen sammeln können. Der zeitliche Rahmen wird so gestaltet, dass feste Strukturen im Tagesablauf Sicherheit geben. Das Kind sehen und verstehen, Möglichkeiten und Wege aufzeigen und nötige Hilfestellung geben, liegt im Auftrag des Kindergartens. Der individuellen Entfaltung des Kindes gilt zum einen die Aufmerksamkeit und zum anderen braucht das Kind die Orientierung sich sozialisieren zu lernen und in eine Gruppe mit seinen Verhaltensregeln hineinwachsen zu können.

Der persönliche Dialog zwischen dem Erwachsenen und dem Kindergartenkind dient dem Beziehungsaufbau. Das Gespräch mit der Gesamtgruppe lässt Umgangsformen gemeinsam erarbeiten. Somit stärkt sich das Verantwortungsbewusstsein des Kindes, es erlebt sich als wertvoller Teil der Ganzheit und die Fachkraft wird in ihrer/seiner wegweisenden Rolle spürbar.

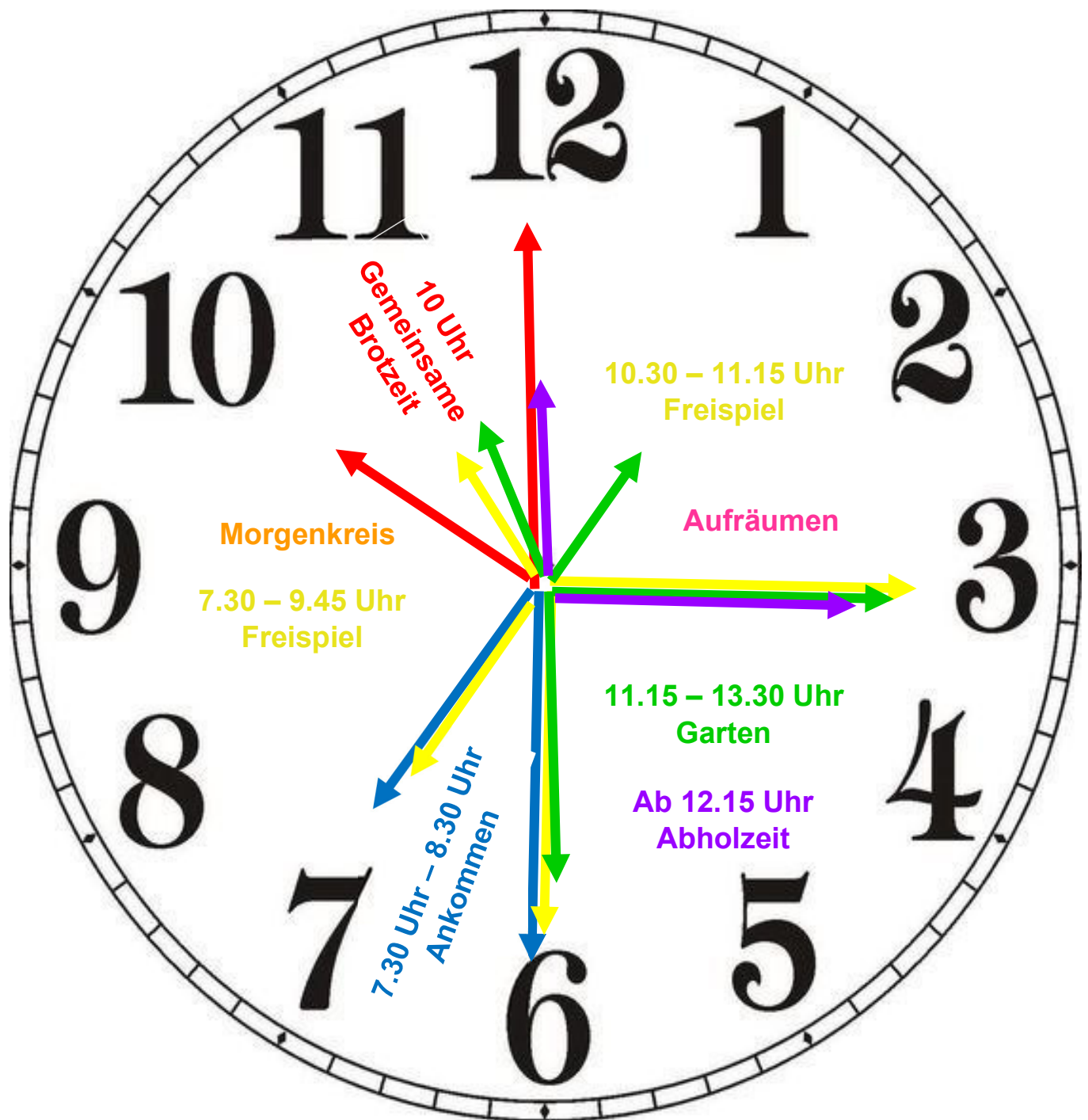
- Der Jahreskreis



- Ein Tag im Kindergarten



Unsere TAGESUHR



Unser Tag startet um 7:30 Uhr, dann dürfen die Kinder zu uns in den Kindergarten kommen. Unsere Bringzeit dauert bis 8:30 Uhr; spätestens zu dieser Uhrzeit sind alle Kinder im Kindergarten. Die Kinder werden an der Haustüre dem pädagogischen Fachpersonal übergeben, was den Kindern beim Ankommen im Kindergarten und Ausziehen hilft. So ist eine Kindergärtnerin der erste Ansprechpartner für das Kind und kann dies dort abholen wo es sich im Moment befindet. Das Kind erzählt Erlebtes, kann Fragen stellen und spricht über Befindlichkeiten, ...so kann der Tag mit einem Wohlgefühl beginnen.

Sobald das Kind ausgezogen ist und seinen Garderobenplatz in Ordnung gebracht hat, geht dieses in den Gruppenraum, begrüßt das Personal und beschäftigt sich mit einer Morgenaufgabe. Die Morgenaufgabe ist in unserem Kindergarten eine erste Aktion, die dem Kind Struktur verleiht und das Ankommen erleichtert. Sie besteht aus einem Puzzle oder einer freien Zeichnung auf ein weißes DIN A 4 – Blatt für die Portfoliomappe.

Während der Bringzeit und nach der Morgenaufgabe dürfen die Kinder sich frei im Gruppenraum bewegen und sich etwas zum Spielen, Basteln, Bauen, ... suchen. Es beginnt die Freispielzeit.

Wenn alle Kinder um 8:30 Uhr im Kindergarten eingetroffen sind wird je nach Wochenplan eine gelenkte Aktivität wie Turnen, Zahlenland, Hengstenberg... durchgeführt oder die Kinder dürfen noch länger die Freispielzeit nutzen.

Um ca. 9:45 Uhr räumen wir gemeinsam auf und bereiten uns für den danach folgenden Morgenkreis vor.

Der Morgenkreis findet in einem Stuhlkreis im Gruppenraum statt und zu Beginn wird die große Gruppenkerze angezündet. Dort singen wir gemeinsam unser Anfangslied und jedes Kind wird namentlich erwähnt. Wir hören kleine Geschichten, singen gemeinsam Lieder und den Kindern wird erklärt, was sie an diesem Tag im Kindergarten noch erwartet. Stehen größere Ereignisse an, werden diese auch besprochen, bildlich gezeigt oder durch Legematerial in der Mitte verdeutlicht.

Nach dem Morgenkreis gehen die Kinder auf die Toilette und waschen ihre Hände, denn es folgt die gemeinsame Brotzeit um 10:00 Uhr.

Die Kinder suchen sich ihren Brotzeitplatz an einem der Tische im Gruppenraum aus. Dort wartet ein Teller auf das Kind und es darf seine Brotzeit auspacken und darauflegen. Auch die Flasche wird auf den Tisch gestellt. Wir singen vor der Brotzeit gemeinsam ein Lied oder beten ein kleines Gebet und wünschen uns einen guten Appetit. Jetzt haben die Kinder Zeit ihre Brotzeit zu genießen.

Nach der Brotzeit räumen die Kinder ihren Teller und Rucksack auf.

Je nach Wetter oder gelenkter Aktivität verbringen wir den restlichen Vormittag gemeinsam im Haus oder gehen in den großen Garten zum Spielen.

Die Abholzeit beginnt um 12:15 Uhr - die ersten Kinder werden abgeholt.

Die Betreuungszeit endet um 13:30 Uhr.

• Unser Wochenplan

Der Kindergarten Hammer bietet den Kindern einen strukturierten Wochenplan. Dadurch geben wir den Kindern Sicherheit, klare Strukturen und Abläufe, um den Alltag für die Kinder einsehbar und überschaubar zu gestalten.

Wochentag	Aktivität
Montag	Turnen
Dienstag	Vorschule Mittelschule Einheit Grundstufe
Mittwoch	Hengstenberg Naturtag • Im Wechsel alle 2 Wochen
Donnerstag	MSH
Freitag	Fachdienst Integration Keine gelenkte Aktivität Freispielzeit Von Januar bis Ende März Zahlenland für die Vorschulkinder Bei anstehenden religiösen Festen bringen wir den Kindern die religiöse Bedeutung näher und nutzen hierfür die Zeit am Freitagvormittag für eine Geschichte, Legematerial, Kamishibai, ...

• Naturtage/Waldwochen

*„Der **Wald** bietet hervorragende Möglichkeiten für eine kindgerechte Bildung für nachhaltige Entwicklung. Der Aufenthalt im Wald fördert die Körper- und Sinneswahrnehmung und bietet einen idealen Bewegungsraum mit unzählbaren Möglichkeiten für eigene Entdeckungen und Erkundungen.*

Eine erlebnis- und erfahrungsbasierte Naturbildung ist außerdem die Basis für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur. Daher ist Naturerfahrung vor allem im Elementarbereich besonders wichtig. Das Thema Wald eignet sich zusätzlich hervorragend zur Vermittlung von Nachhaltigkeitsthemen – auch in der Kita.

Eine nachhaltige Naturnutzung, eine gerechte Verteilung von Ressourcen sowie die gegenseitige Abhängigkeit von Mensch und Natur können hier leicht nachvollzogen und kindgerecht vermittelt werden.“

*Dr. Beate Kohler, Referentin für Bildung und Kommunikation,
SDW – Bundesverband*

Die Naturtage finden alle 2 Wochen je nach Wetterlage am Mittwoch von 8:15 – 12:00 Uhr statt. Zusätzlich gibt es eine Waldwoche im Herbst, Frühling und Sommer. Zu dieser Zeit verbringen wir die gesamte Woche im Wald.



Der Bauwagen



Spiel- und Bewegungsraum Wald



Der Brotzeitplatz - Sitzkreis



Persönlicher Baum mit Namensschild



Die Wasserstelle
Hände waschen mit Naturseife



Der Schleifstein

• Kleingruppenarbeit

Wir teilen die Kinder für verschiedene Angebote im Kindergartenalltag in Kleingruppen auf. So kann sich das pädagogische Fachpersonal gezielt auf die Bedürfnisse der bestimmten Gruppe einstellen und den Bildungsinhalt der geplanten Übungseinheit vorbereiten.

Die am häufigsten genutzte Einteilung bezieht sich auf die **Vorschulkinder**, Kinder im Alter von 5 bis zur Einschulung, die **Mittelkinder**, Kinder im Alter von 4 bis 5 Jahren und den **Grundstufenkindern**, Kinder im Alter von 3 bis 4 Jahren.

Mit jedem Kindergartenjahresbeginn werden die Gruppen neu belegt.

Zum festen Angebot gehört montags das **Turnen**. Die Kinder werden in 2 Gruppen unterteilt. Zum einen finden sich die Vorschulkinder mit den älteren Mittelkindern und zum anderen die jüngeren Mittelkinder mit den Grundstufenkindern zu einer alters- und entwicklungsgemäß möglichst gleichstarken Gruppe zusammen. Dadurch können wir mit Spielen und Bewegungseinheiten planen und auf die Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder besser eingehen.

Am Dienstag werden die Kinder in Vorschulkinder, Mittelkinder und Grundstufenkinder eingeteilt. Mit jeder Kleingruppe wird ein Angebot durchgeführt.

Die Vorschulkinder besuchen die **Vorschule**. Zum einen sieht die Zielsetzung der Vorschule die Entwicklung und das Zusammenwachsen dieser Gruppe als Gesamtes. Zum anderen geht es darum das „Lernfeld Vorschule“ darauf auszurichten, dass die Kinder durch Aktivitäten und Aufgaben sich auszuprobieren. Dabei lernt sich jedes Kind noch besser kennen, seine Bedürfnisse zu äußern und regulieren. Das regelmäßige Üben eigener und schulorientierter Fähigkeiten dient zur Vertiefung der Persönlichkeit. Somit kann das Kind Selbstsicherheit gewinnen und wird zum eigenständigen, organisierten, aufmerksamen, kooperativen, partizipierenden Arbeiten und Lernen hingeführt. Sie erarbeiten sich wichtige Arbeitsschritte und können ihr Wissen durch gezielte Förderung erweitern.

Die Mittelkinder gehen in die **Mittelschule** und dürfen dort erste eigene Aufgaben erarbeiten und kleine Arbeitsschritte bewältigen. Das Zuhören wird hier gezielt gestärkt und durch kleine Aufgaben das selbstständige Arbeiten langsam erlernt und verbessert.

Die Grundstufenkinder gehen in die **Grundstufenschule**. Dort werden den Kindern Übungen in einem kurzen zeitlichen Rahmen und einfachem Inhalt nähergebracht. Die Kinder identifizieren sich erstmals als Kleingruppe und können erste angenehme Erfolgserlebnisse empfinden. Das Selbstbewusstsein und das Gruppengefühl werden gestärkt.

Angebote oder Impulse gehören zum Kindergartenalltag und werden passend zum Jahresthema, zur Jahreszeit oder zu anstehenden Festen und Feiern durchgeführt. Auch hier werden die Kinder aufgeteilt und gemäß dem Entwicklungsstand gefördert. Wir wollen die Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung begleiten.

Durch die Kleingruppenarbeit entsteht ein Wir-Gefühl, ich bin Teil einer Gruppe. Dieses Gefühl ist für die Kind sehr besonders und für die Entwicklung der Kinder ein wichtiger Aspekt. *Ich gehöre dazu - so wie ich bin.* Die Kinder fühlen sich angenommen und wertgeschätzt und können dieses Gefühl auch den anderen Kindern übermitteln. Die Gruppe wächst als Gemeinschaft zusammen und stellt sich neuen Aufgaben und Herausforderungen. Dies darf in einem sicheren, geschützten und vertrauten Rahmen geschehen. Sie helfen und unterstützen sich gegenseitig und erkennen, dass jedes Mitglied der Gruppe ein wichtiger Bestandteil ist und sie dadurch gemeinsam wachsen können.

• Integration

Heilpädagogischer Fachdienst - Integration im Kindergarten

Im Kindergarten wird ebenso angeboten, Kindern und deren Eltern Hilfeleistung zu geben, welche von einer körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung und Verhaltensbeeinträchtigung bedroht oder betroffen sind.

Die heilpädagogische Förderung kann unter bestimmten Voraussetzungen vom Bezirk Oberbayern oder in Ausnahmefällen vom zuständigen Jugendamt im Rahmen der Eingliederungshilfe nach § 99 SGB übernommen werden.

Mit einem ärztlichen Attest und in gegebenem Fall einer Situationsbeschreibung des Kindes durch die betreuende Einrichtung kann eine Eingliederungshilfe beantragt werden. Diese Maßnahme endet spätestens mit dem Übertritt in die Schule.

Allgemeines zum Fachdienst

Schwerpunkt ist die intensive Zusammenarbeit mit den Bezugspersonen, die das Kind begleiten und fördern, um eine tragfähige Basis für Veränderung zu schaffen. Die Grundhaltung dafür ist Wertschätzung und Akzeptanz. Diese Arbeit ist ganzheitlich, ressourcen- und lösungsorientiert. Im Mittelpunkt steht sowohl das Ausschöpfen des Entwicklungspotentials und die Selbstregulation als auch die Stärkung von Selbstständigkeit, Handlungsfähigkeit und des Selbstbewusstseins.

Ziel ist es, mit dem vorhandenen Wissen die Familien fördernd zu begleiten und dabei zu unterstützen, mit sich und ihrem Umfeld zurechtzukommen.

Ein fachlicher Austausch, die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Ärzten, Therapeuten, Lehrern, Erziehern und anderen Institutionen ist ein wesentlicher Bestandteil dieser Arbeit.

Es werden Kinder und deren Familie gefördert mit...

- Allgemeinen Entwicklungsverzögerungen und -störungen
- Stärkung der gesamten kindlichen Entwicklung
- Förderung der Grob- und Feinmotorik und Koordination
- Förderung der Wahrnehmungsbereiche
- Erweiterung der Sprachkompetenz
- Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit
- Förderung der Entwicklung sozial - emotionaler Fähigkeiten
- Förderung der Konzentration und Ausdauer
- Bewältigung von belastenden Situationen und Veränderungen
- Erlernen von lebenspraktischen Fertigkeiten
- Förderung bei diagnostizierter Behinderung
- Ausbau der kognitiven Fähigkeiten
- Fragen zur Schulfähigkeit und Rückstellung
- Erziehungs- und Familienberatung

Angebot des integrativen Fachdienstes:

- Heilpädagogische Diagnostik
- Erstellen von individuellen Förderplänen
- Einzelförderung
- Förderung in Kleingruppen
- Ambulante oder mobile Förderung
- Begleitende Elternarbeit
- Integrativer Fachdienst in Krippe, Kindergarten und Hort

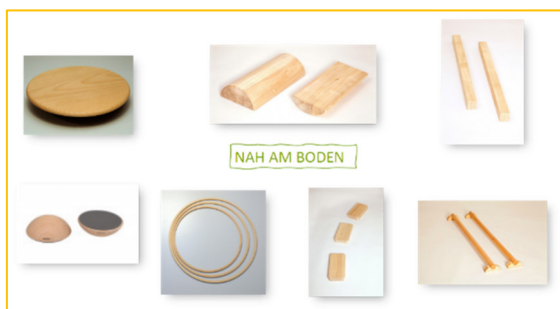
• Hengstenberg – Arbeit

Im Mittelpunkt dieses Bewegungskonzepts, von der Pädagogin Elfriede Hengstenberg, steht die **behutsame, bewegungspädagogische Unterstützung des kindlichen Eroberungs- und Forschungsdranges**.

Die Kinder sollen selbstständig erkennen, zu welchen Bewegungen der eigene Körper fähig ist und dabei Raum- und Körpergrenzen fühlen. Bei diesem Angebot geht es um die **‘Autonome Bewegungsentwicklung’**. Das Kind entwickelt seine Bewegungen von Anfang an selbstständig im eigenen Zeitmaß aus sich heraus. Lenkende / helfende Eingriffe vom Erwachsenen bzw. von außen braucht es grundsätzlich nicht. Ergänzt wird der Bewegungsansatz von der Pädagogin Emmi Pikler mit zusätzliches Material und Impulsen.

Am Mittwoch findet das Bewegungsangebot Hengstenberg im Regelfall im Rhythmus von 2 Wochen statt. Auch hier teilen wir die Gruppe in Vorschulkinder, Mittelkinder und Grundstufenkinder auf. Je nach Alter und motorischer Entwicklung bieten wir die Bewegungsmaterialien, -geräte abgestimmt auf die ausgewählte Kleingruppe. an. Mit zunehmender Sicherheit werden die Geräte bei den folgenden Einheiten verändert angeboten. Die Kinder bestimmen hier selbst, was sie sich zutrauen und ausprobieren möchten. Die Kleingruppe ist auch hier ein wichtiger Bestandteil für das Gruppengefühl und die gegenseitige Rücksichtnahme.

Die Bewegungsmaterialien:



Merkmale des Materials:

- Material Holz: Buche, Esche, Fichte + Naturöl
- Ursprüngliches Vorkommen in der Natur
- Einladungs-/Aufforderungscharakter/Anreiz
- Alle Materialien kombinierbar
- Bewegungsverhalten der Kinder wird in hohem Maße von selbst beantwortet.



b. Bildungs- und Entwicklungsbereiche

mit Blick auf die Altersspanne von 3 Jahren bis zur Einschulung

• **Werteorientierung / Religiosität / Ethik**

In einer aufgeklärten und multikulturellen Zeit geht es bei der religiösen Erziehung darum, Kindern den christlichen Glauben näherzubringen und gleichzeitig offen zu sein für andere **Glaubensrichtungen und Rituale anderer Weltreligionen.**

Kinder im Kindergartenalter fragen selten direkt nach dem Sinn des Lebens. Der Glaube an Gott, kann Kindern jedoch viele andere, positive Antworten auf ähnliche Fragen geben. Erwachsene kommen gleichermaßen in Bedrängnis, wenn Kinder fragen: Was passiert mit Menschen nach ihrem Tod? Religion gibt hier Antworten, wo es sonst keine gibt. Glaube hilft Kindern genauso Trost beim Verlust eines geliebten Menschen zu geben. Die Kinder der aktuellen Generation sind in der glücklichen Lage, ohne Kriege, die sie direkt betreffen, aufzuwachsen. Dennoch bekommen sie über Radio, Fernsehen und Medien viel von den Katastrophen in der Welt mit. Religion hilft Kindern schon im Kindergartenalter, Gefühle zu verarbeiten und sinnstiftende Zusammenhänge zu sehen.

Erzieher stehen also vor der Aufgabe, Glauben kindgerecht und anschaulich zu vermitteln, ohne einen blinden Glauben zu fordern. Unabhängig vom eigenen Glauben und von Wissen, steht bei religiöser Erziehung vor allem eines im Mittelpunkt, das Verständnis, die Offenheit, die Akzeptanz und der Respekt für unterschiedliche Weltanschauungen.

Mit der Aufmerksamkeit auf diese Hintergründe und der Erfahrung des Fachpersonals, legt der Kindergarten Hammer die Vermittlung von Religiosität und den Umgang mit Werten und Normen fest.

WERTE bilden die Basis für ein gutes Zusammenleben in einer Gemeinschaft. Wir wollen den Kindern bewusst und aktiv demokratische und christliche Werte vermitteln.

- Aufmerksamkeit
- Achtsamkeit
- Offenheit
- Gleichheit
- Hilfsbereitschaft

- Höflichkeit
- Konfliktfähigkeit
- Respekt
- Rücksichtnahme
- Solidarität
- Verantwortung für sich und andere

Daraus ergeben sich folgende Umgangsformen, die uns wichtig sind:

- Wir begrüßen und verabschieden uns persönlich und gehen höflich miteinander um.
- Wir sprechen offen miteinander, ohne verletzend zu sein, lassen den anderen ausreden und akzeptieren unterschiedliche Meinungen.
- Wir lösen Konflikte ohne körperliche und verbale Gewalt.
- Wir achten auf unsere Umwelt, d.h. wir verhalten uns verantwortungsbewusst gegenüber allen Lebewesen, Pflanzen und Materialien.

In unserem Kindergarten feiern wir mit unseren Kindern die verschiedenen **Feste**.

Unser erstes Fest im Jahreskreis ist **Erntedank**. Die Wertschätzung für unsere Schöpfung und Natur steht im Vordergrund.



Das Fest des **HEILIGEN MARTIN** zeigt im Besonderen die Liebe zu unserem Nächsten. Das Teilen von Gütern und ideellen Werten macht sich in der Mantelteilung und dem Weiterschicken von Licht sichtbar.

„Wir sind eine Gemeinschaft und helfen einander.“



Die **Adventszeit** dient der Vorbereitung auf das Weihnachtsfest. Das Warten auf die „Ankunft Jesu“ wie es der christliche Glaube lehrt wird kindgemäß durch Lieder, Geschichten, kreatives Arbeiten, Adventskalender, ... gestaltet.

Advent und **Weihnachten** lassen das Geheimnisvolle wahrnehmen, das Geheimnis des Lebens und Glaubens. Die Kinder lieben das Nachspielen der Weihnachtsgeschichte.

Die **Faschingszeit** lädt ein Ausgelassen zu feiern, sich zu verkleiden, in andere Rollen zu schlüpfen, tanzen und Süßes zu essen.

Mit dem **Aschermittwoch** beginnt die 40 - tägige **Fastenzeit**. Sie dient dazu sich zu Besinnen und Achtsam zu Sein mit sich und anderen.

Dem Jahreskreis folgend findet das Fest **Ostern** mit der Ostergeschichte statt.

Das pädagogische Fachpersonal informiert die Eltern über diese Inhalte und steht beratend zur Seite. Die Umsetzung dieser Werte kann nur in der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern gelingen.

• Emotionen

Emotionen werden als Gemütsbewegungen oder Gemütszustände verstanden. Es gibt verschiedene Anzeichen Emotionen zu fühlen.

- **Nonverbal:** Mimik, Gestik, z. B. Lachen, Stirnrunzeln
- **Verbal** (über Sprache): Gefühlswörter, Betonung
- **Körperliche Zustände:** Herzklopfen, blass werden, schwitzen

Damit das Kind emotionale Kompetenz erwerben kann, muss es den Umgang mit Gefühlen lernen.

Die Fähigkeit sich bewusst über den eigenen Gefühlszustand zu sein, diesen zu regulieren und über Sprache ausdrücken zu können, „*ich bin traurig*“, „*das freut mich*“, Emotionen anderer zu erkennen, Empathie zu empfinden und die Bewältigung negativer Gefühle, bedeutet emotional kompetent zu sein.

Kindergartenkinder machen viele neue Erfahrungen im Hinblick auf eigene und fremde Gefühle, welche sie erst noch als widersprüchlich und verwirrend erleben. Das Kind lernt immer besser und differenzierter seine Gefühle zu beschreiben und zu reflektieren. Die Fähigkeit zur Empathie wird bei Kindergartenkindern fortlaufend ausgeprägt und hilft ihnen Freundschaften zu schließen. Sie können nun zwischen eigenen und fremden Gefühlen unterscheiden.

Im Alter von 6 Jahren bis hinein ins Grundschulalter beginnen Kinder einen komplexeren Emotionsausdruck zu entwickeln. Wenn sie richtig gefördert wurden und entsprechende Vorbilder hatten, können Kinder feste Freundschaften schließen und pflegen, sich in andere hineinversetzen, Kompromisse eingehen, negative Gefühle akzeptieren und sich mit ihnen auseinandersetzen und ihre Gefühle flexibel anpassen und kontrollieren.

Das Vertrauen in sich wird gestärkt und Selbstbewusstsein baut sich auf.

Die Kompetenz der Emotions-Regulation passiert im Kindergarten automatisch. Die Kinder werden mit vielen eigenen Gefühlen konfrontiert: Abschied von den Eltern, gemeinsam Lachen, wütend sein, weil etwas nicht funktioniert wie erwünscht, ... Im Kindergarten-Alltag kommen all diese Emotionen und Gefühle vor, die gemeinsam vom Fachpersonal begleitet werden.

Bilderbücher, Entspannungsübungen und andere Aktivitäten bieten die Gelegenheit sich dem Bereich der Gefühlswelt zu widmen. Ergänzend dazu sprechen wir mit den Kindern über Gefühle im allgemeinen und konkreten die eigene Situation betreffend. Dies dient der Erweiterung des eigenen Bewusstseins und der Selbstwahrnehmung.

• Motorik/Bewegung

Motorik bezeichnet alle vom Gehirn aus gesteuerten Bewegungen des Körpers. Die motorische Entwicklung steht in engem Zusammenhang mit der Entwicklung der Wahrnehmung, mit der kognitiven Entwicklung und der Entwicklung der Sprache.

Es gibt 2 Arten von Motorik in der Bewegung: **Grobmotorik**, Bewegungskoordination des ganzen Körpers und Veränderung der Körperposition (krabbeln, stampfen, aufstehen, rennen.) und **Feinmotorik**, Gebrauch der Hände und Finger (greifen, fangen, werfen).

„VERSTEHEN kommt von STEHEN
BEGREIFEN kommt von GREIFEN“



Das Grundbedürfnis eines Kindes liegt im natürlichen Drang und in der Freude sich zu bewegen. Wir bieten den Kindern entsprechend Raum, Zeit und ein anregungsreiches Angebot mit Aufforderungscharakter, um sich im Umgang mit dem eigenen Körper zu üben und auszuprobieren.

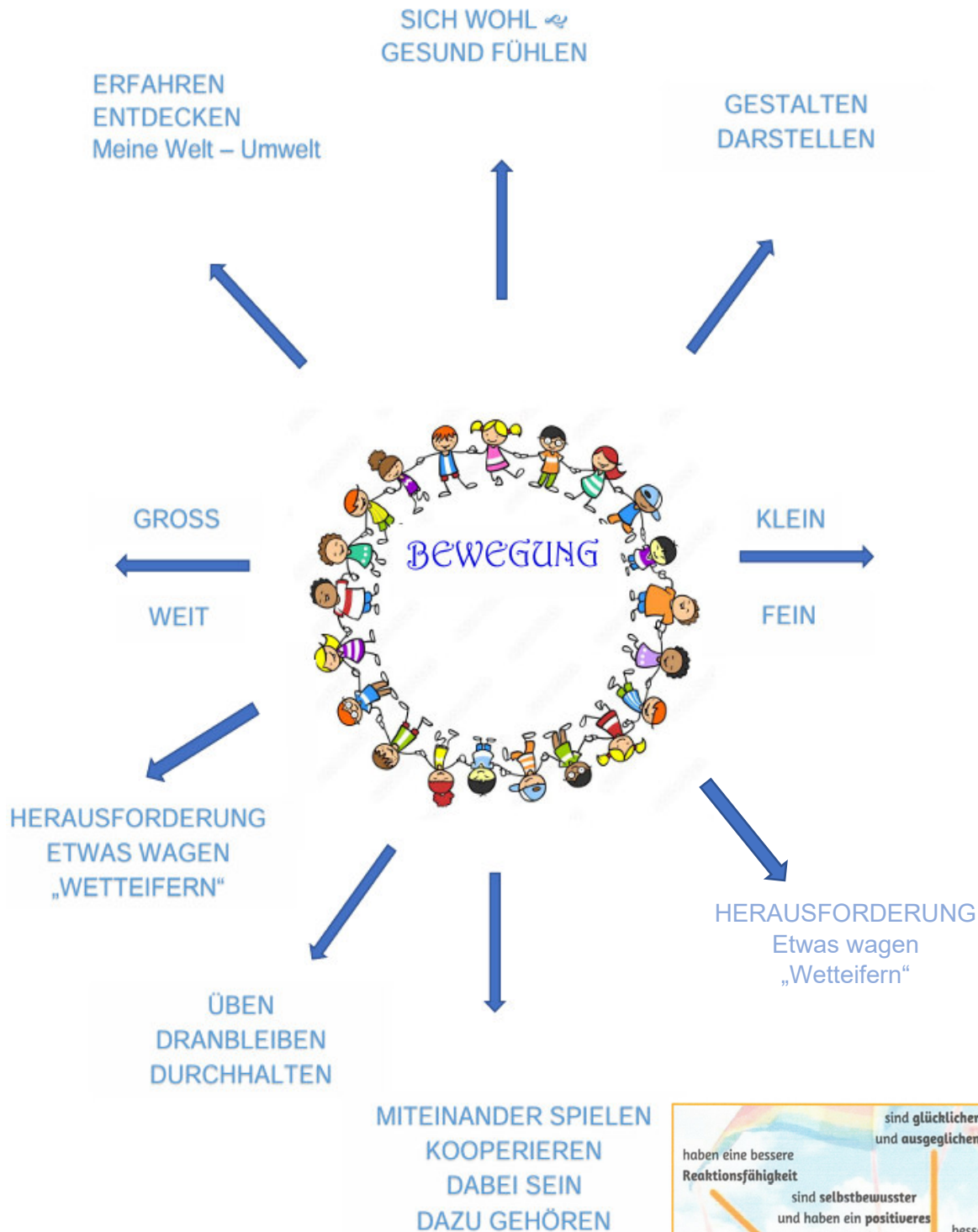
Die Möglichkeit sich mit unterschiedlichen Materialien auseinandersetzen zu können dient der körperlichen Erfahrung und erweitert die Wahrnehmungsfähigkeit. Das Kind lernt sich so selbst besser kennen, einschätzen, gewinnt Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und kann dabei spielend in seiner Selbstsicherheit gestärkt werden.

Bewegung beeinflusst Entscheidungsspielräume zu erkennen, wirkt auf das Reaktionsvermögen, verbessert die Körperkoordination und hilft immer wieder ins eigene Gleichgewicht zu kommen und dies besser zu halten. In der Gruppengemeinschaft fördern entsprechende Einheiten die Fähigkeit sich in Beziehung zu anderen zu üben und gewähren Spielraum für das Verfeinern des Bewegungsverhaltens. In ihrer Ganzheit unterstützt die Bewegungserziehung die emotionale, geistige, soziale und körperliche Entwicklung des Kindes.

Die Kinder bekommen bei uns den Freiraum sich zu bewegen. Wir leiten Turn-Angebote an, Bewegungslandschaften, Bewegungsspiele, Tänze, freies Spiel, Gemeinschaftsspiele, Hengstenberg und bewegen uns im Garten und Wald. Die Kinder lernen dem Alter entsprechende Bewegungsabläufe, Purzelbaum, Hampelmann, hüpfen, ...

Jeden Montag ist bei uns Turnen im Turnraum, der sich im Kindergartenhaus befindet.

Wir teilen die Kinder in 2 Gruppen auf, um besser auf die jeweilige Altersspanne reagieren und konkrete Bewegungsabläufe besser erlernen bzw. üben zu können.



• Kreativität/Ästhetik/Musik

In dem Bildungsbereich „**Musisch-ästhetische Bildung**“ geht es darum, die vielfältige Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit von Kindern zu erhalten, anzuregen und zu erweitern.

Kreativität leitet sich aus dem lateinischen ab, was bedeutet zu schaffen, erschaffen. Mit dem Material frei experimentieren, forschen, dabei Schwierigkeiten lösen lernen, Neues entdecken und eigene Ideen entwickeln, sind entscheidende Bausteine für ganzheitliches Lernen.

Die Unterstützung und Herausforderung der natürlich kindlichen Malentwicklung wird grundlegend in den Kindergartenalltag eingebaut. Der Verlauf vom ersten Kritzeln über das Flächenmalen bis hin zum gestalterischen Formieren wird durch die regelmäßige Aufgabenstellung gefördert.

Der wertschätzende Umgang mit selbstgemalten Bildern und Erfindungen motiviert das Kind und stärkt das Vertrauen in das eigene Tun.

Um die Kreativität zu fördern, braucht es Zeit und Raum zum Ausprobieren, Abwechslungsreiche Angebote zum freien künstlerischen Gestalten und die Begleitung bei der Umsetzung eigener Ideen, erfahren die Kinder bei uns im Kindergarten.

Ästhetik umfasst alle sinnlichen Wahrnehmungen und Empfindungen. Von Beginn an nimmt das Kind durch Fühlen, Riechen, Schmecken, Hören und Sehen, Kontakt mit seiner Umwelt auf. Seine Wahrnehmungen lösen Gefühle in ihm aus und werden mit dem verknüpft, was das Kind bisher erlebt hat. Jedes Kind muss eigene ästhetische Erfahrungen sammeln, da sie die Grundlage für den Aufbau kognitiver Strukturen bilden.

Ästhetische Bildung bedient sich vieler Möglichkeiten wie Musik, Tanz, bildnerisches bzw. kreatives Gestalten.

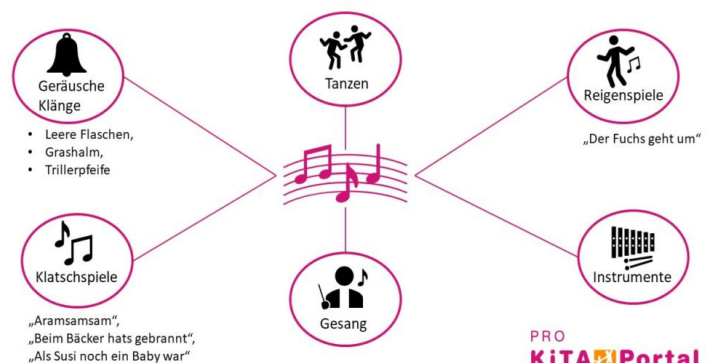
Die **musikalische Erziehung** bietet Kindern an, Musik mit all seinen Sinnen zu erleben. Das gemeinsame Singen und Musizieren fördert sowohl die Musikalität als auch eine Vielzahl weiterer Kompetenzen:

- Kognitive Entwicklung (Gedächtnis, Wahrnehmen von Unterschieden, symbolisches Denken)
- Emotionale Entwicklung (Empfinden, Gefühlsausdruck),
- Motorische Entwicklung (Mund- und Handmotorik, rhythmische Bewegungen)
- Soziale Entwicklung (Gemeinschaftserleben, Abstimmung mit anderen, Kooperationsfähigkeit)
- Sprachliche Entwicklung (Erweiterung Sprache und Wortschatz).

Die Kinder sammeln im Kindergarten viele Erfahrungen im musikalischen Bereich.

Kinder lieben es, neue Lieder, Töne und Klänge zu entdecken sowie ihre eigenen Körperinstrumente, z. B. Klatschen, Patschen... zu erproben. Auch durch Klanggeschichten erweitern die Kinder ihre musikalische Kompetenz.

Musikförderung im Kindergarten



• **Sensorik/Kognition**

Die Gesamtheit aller Vorgänge von Sinneswahrnehmung bezeichnet man als **Sensorik**.

Die Sensorik beschäftigt sich mit der Wahrnehmung. Der Mensch hat sieben Sinne:

- Sehen – Auge, visuelle Wahrnehmung
- Hören – Ohren, auditive Wahrnehmung
- Tasten – Haut, taktile Wahrnehmung
- Riechen – Nase, olfaktorische Wahrnehmung
- Schmecken – Zunge, Mund, gustatorische Wahrnehmung
- Körperliche Bewegungen - das kinästhetische System, Raum-, Zeit-, Kraft- und Spannungsverhältnisse der eigenen Bewegung
- Gleichgewicht - vestibuläres System, Gleichgewicht halten, Balance

Die **kognitiven** Fähigkeiten eines Kindes sind alle Kompetenzen, die es zum Erkennen und Begreifen seiner Umwelt und der eigenen Person benötigt. Dazu zählen die Denkstrukturen, das Sprachverständnis, die Wahrnehmungen und das Gedächtnis.

Wahrnehmung ist eine allgemeine Bezeichnung für den Informationsgewinn durch Umwelt- und Körperreize. Dabei wird unterschieden zwischen der inneren und der äußeren Wahrnehmung. Die innere bezieht sich auf die Körperwahrnehmung wie Gefühle, die äußere meint die Umweltwahrnehmung wie Mitmenschen und Dinge.

Die Wahrnehmung ist von Mensch zu Mensch unterschiedlich, denn jeder Mensch hat individuelle Gedächtnisinhalte, Stimmungen und Denkprozesse sowie eine unterschiedliche Gewichtung der einzelnen Komponenten zueinander.

Mit Blick auf die aktuellen Erkenntnisse der Hirnforscher und Neurobiologen hält man am Prinzip der Ganzheitlichen Bildung fest. Lernen geschieht in Kindertageseinrichtungen im Alltag und mit allen Sinnen. Wenn kleine Kinder lernen, dann lernt immer das „ganze Kind“. Kinder lernen nachhaltig mit Freude und Begeisterung, was sie momentan interessiert und emotional bewegt.

Wir arbeiten im Kindergarten mit allen Sinnen. Durch unser breitgefächertes Angebot regen wir die Entwicklung des Kindes ganzheitlich an. Wir fördern die Kinder im eigenständigen Denken, Lösungsstrategien zu finden, sich etwas zuzutrauen und selbstständig zu erforschen.

Auch durch Kimspiele, spielerische Übungen zur Schulung der Sinne verbessern die Kinder ihre Fähigkeiten (Gerüche riechen, Klänge hören und zuordnen, Geschmacks- und Fühlübungen, ...).

• **Sozialisation**

Unter **Sozialisation** versteht man einen Prozess, der bereits ab der Geburt eines jeden Menschen beginnt. Die Menschen werden begleitet erfolgreiche Mitglieder der Gesellschaft zu werden

Der Mensch ist ein soziales Wesen. Er wird in eine soziale Umgebung, z.B. eine Familie, hineingeboren. Diese Umgebung beeinflusst und prägt ihn (bewusst oder unbewusst), dort lernt er sozial zu handeln, sich mit Erwartungen auseinanderzusetzen und soziale Rollen zu übernehmen. So wird aus einem Einzelwesen ein Gemeinschaftswesen.

Auch wir als Kindergarten haben ab dem Eintritt des Kindes Einfluss auf dessen Sozialisation. Die Freispielzeit ist dafür ein besonderes Übungsfeld. Das Kind lernt Teil einer Gruppe zu werden, für seine Meinung einzustehen und sich anderen Situationen anzupassen. So bekommt das Kind Gelegenheiten sich in seiner Kooperationsfähigkeit zu üben. Auch das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl wird im Kontakt zu anderen gesteigert und die Sprache wird verbessert. Das Kind findet Freunde und gleichaltrige Spielkameraden und kann erste Kontakte außerhalb der Familie knüpfen. Es lernt Empathie und Wertschätzung, sich an Regeln und Strukturen zu halten, Werte und Normen zu verstehen und einen gerechten Umgang mit den einzelnen Mitgliedern des Kindergartens zu führen.

All diese Kompetenzen, die von den Kindern bereits im Kindergarten erlernt werden, helfen ihnen später in der Schule, Arbeit und vor allem in der allgemeinen Gesellschaft aufgenommen und respektiert zu werden.

• Partizipation

Partizipation bedeutet Mitbestimmung und Beteiligung der Kinder.

Hier gilt es das Kind in seiner Individualität zu fördern, unterstützen und seinen Bedürfnissen gerecht zu werden. Es wird ein erster Grundstein für Demokratie und Teilhabe gelegt. Die Meinung von Kindern wird dabei in alltägliche Situationen und Entscheidungen einbezogen. Eine wichtige Voraussetzung für die Partizipation in der Kindertagesstätte ist eine offene pädagogische Einstellung. Die pädagogischen Fachkräfte geben den Kindern genügend Freiraum, um sich selbstbestimmt entfalten zu können. Das Kind entscheidet nach seinen eigenen Interessen und Bedürfnissen.

Ein weiterer Grundstein von Mitbestimmung in der Kita ist der respektvolle Umgang miteinander. Alle Kinder müssen erleben, dass ihre Meinungen von pädagogischen Fachkräften und den anderen Kindern respektvoll behandelt werden.

Die Kinder beteiligen sich im Kindergartenalltag. Wir bewältigen gemeinsam Alltagsaufgaben, Morgenkreis herrichten, Teller abtrocknen, aufräumen, ...

Wir sind im stetigen Austausch mit den Kindern und finden für Probleme oder Herausforderungen gemeinsam Lösungen und setzen diese zusammen um. Sie entdecken selbstbestimmt neue Aufgaben und Spielmöglichkeiten. Die Kinder können je nach eigenen Interessen und Bedürfnissen den Kindergarten-Alltag nach ihren Vorstellungen erleben.

Vor allem in der Vorschule werden Projekte und Aufgaben gemeinsam erarbeitet. Dort erfahren die Kinder, dass ihre Meinung wichtig ist und können gleichzeitig Kompromisse eingehen, so dass jedes Kind mit dem fertigen Projekt zufrieden ist. Die Kinder tauschen sich aus und erarbeiten gemeinsam Arbeitsschritte, die für jedes Kind erreichbar sind. Bei Problemen wird geholfen und es werden gemeinsam Lösungen gefunden.

• Mathematik

Mathematik ist die Lehre von Zahlen, Figuren und Mengen (in ihren Abstraktionen) sowie Verknüpfungen.

Kinder wachsen mit einem natürlichen Interesse an Mathematik und Technik auf. Damit ist nicht das Interesse an Zahlen allgemein gemeint, sondern vielmehr ein Interesse an

Formen, Mengen, Längen und Mustern. Spielerische Erfahrungen mit Mathematik im Kindergarten bilden die Grundlage für später.

Wir nähern uns im Kindergarten in ganz einfacher Form diesem Thema.

In unserem Alltag begegnen wir ohnehin ständig den Zahlen. *(Wie alt bist du? Wir zählen unsere Finger, verschiedene Gegenstände, das Kleeblatt hat drei, vier.... Blätter, es gibt eine Sonne, der Vogel hat zwei Flügel, ...)*

Bei unserem Morgenkreis darf jeweils 1 Kind die anwesenden Kinder zählen. Gemeinsam zählen wir mit den Fingern weiter bis wir auf die Anzahl der Kinder kommen, die unseren Kindergarten besuchen.

In unserem Kindergarten haben wir auch viele Spiele die mit Zahlen zu tun haben, Würfelspiele, Spiele die sich um Formen, Figuren und Mengen drehen, ...

Wir haben ein Spielhaus, das gefüllt ist mit Montessori-Material. Bei diesen Übungen handelt es sich um Schüttübungen (Mengenverständnis), Dinge ordnen - auch nach Größe und Farbe.

Das Singen hat mit Mathematik zu tun, denn die Kinder müssen den Takt halten. Ein Lied wird ein gezählt, 1-2-3 und dann beginnen wir; es hat 5 Strophen und wir singen immer wieder den Refrain dazwischen (bestimmte Ordnung und Reihenfolge)

Im letzten Jahr vor der Schule machen wir mit den Kindern in 12 Einheiten ein festes Programm der **Zahlenschule**. Das macht den Kindern großen Spaß, wir nähern uns spielerisch den Zahlen und ersten Rechenübungen. Zum Abschluss machen wir ein Zahlenfest und jeder bekommt einen Zahlenorden.

• Sprache

Sprache ist einer der wichtigsten Entwicklungsbereiche für Kinder.

Unter dem Begriff „**Sprachförderung**“ werden alle Methoden zusammengefasst die zum Ziel haben, Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung zu fördern.

Die zu fördernden Kinder sollen befähigt werden, im Hinblick auf ihre Sprachentwicklung altersgerechte Kompetenzen zu entwickeln und diese später in Wort und Schrift, mit der korrekten Lautbildung und Grammatik zu beherrschen.

Sprachförderung im Kindergarten setzt sehr früh an. Zunächst geht es darum, den Wortschatz der Kinder zu erweitern und Sprechfreude zu vermitteln, den Wert von Sprache aufzuzeigen und Kinder anhand von geeigneten Materialien zum Sprechen anzuregen.

Weitere Ziele sind die Verbesserung der Lautsprache, den Ausbau grammatikalischer Fähigkeiten, Lautbildung, Fragen zu Geschichten beantworten, Stellung zu einem Thema zu nehmen, Reime und Lieder auswendig wiederzugeben, ...

Die Kinder sollen ihre Bedürfnisse, Wünsche, Anmerkungen, Konflikte, ... sprachlich ausdrücken können.

Die Sprachförderung im Kindergarten sollte daher immer im Kontext mit der allgemeinen pädagogischen Zielsetzung gesehen werden. Es geht darum jedes Kind in seiner Entwicklung zu begleiten, seine Persönlichkeit zu stärken und ihm zu helfen lebenswichtige Kompetenzen zu entwickeln. Das Kind kann sich auch dadurch bereits früh eine Grundlage für ein zufriedenes, selbstbestimmtes Leben innerhalb unserer Gesellschaft erarbeiten.

Sprache beginnt ab der Geburt und der Grundstein wird im Regelfall im Elternhaus gelegt. Durch den Wechsel der Kinder in den Kindergarten kann das pädagogische Fachpersonal zusätzlich die Entwicklung der Sprache unterstützen.

Bei uns im Kindergarten ist Sprache ein alltägliches Thema, da wir durch Wörter und Sätze kommunizieren. Zum Beginn des Kindergartenjahres und am Ende begrüßen bzw. verabschieden wir uns. Absprachen und Vereinbarungen werden mit den Kindern getroffen. Wir sind im Austausch über bestimmte Erlebnisse, Gefühle, Situationen, die die Kinder uns erzählen wollen. Im Morgenkreis werden gemeinsam die kommenden und aktuellen Ereignisse, der weitere Tagesablauf und auftretende Probleme besprochen. Über Herausforderungen, Meinungen, Interessen, Bedürfnisse, ... wird mit der Gesamtgruppe beraten und verbal begleitet. Sprachliche Entwicklung passiert im Alltag auf natürlich spielerische Weise. Dabei achten und schätzen wir das einzelne Kind und die Wünsche der Gruppe und stehen unterstützend zur Seite.

Bei gezielten Angeboten, Bilderbuchbetrachtungen, Buch-Kino, Geschichten, Reimen, Fingerspielen, Liedern, ... werden bestimmte sprachliche Entwicklungsschritte konkret herausgehoben, dadurch verbessert und erlernt.

Durch den **Deutsch Vorkurs**, den wir in unserer Einrichtung anbieten, unterstützen wir verstärkt die Kinder, die vermehrt Sprachschwierigkeiten aufweisen und eine zusätzliche Hilfe benötigen.

• Kindliche Sexualität

Die **kindliche Sexualität** ist ein natürlicher und wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung. Sie umfasst nicht nur die körperlichen, sondern auch die emotionalen und sozialen Aspekte der Sexualität. Kinder entdecken und erforschen ihren Körper und ihre Gefühle von Geburt an. Ihre Neugierde und der Entdeckungsdrang in Bezug auf das Thema Sexualität nimmt im Laufe der Kindheit zu.

Bereits im frühen Kindesalter entwickeln Kinder ein Bewusstsein für ihren eigenen Körper. Es ist wichtig den Kindern dabei zu helfen, ein positives Körperbewusstsein zu entwickeln und sich wohl in seiner Haut zu fühlen.

Die kindliche Sexualität umfasst auch den Ausdruck von Gefühlen und Bedürfnissen. Kinder zeigen auf vielfältige Weise, dass sie Zuneigung, Nähe und Geborgenheit brauchen. Dies kann sich in Form von Umarmungen, Küssen oder anderen liebevollen Gesten äußern.

Kinder haben oft viele Fragen zum Thema. Sie wollen wissen woher Babys kommen, wie sie entstehen und wie sich ihr Körper im Laufe der Zeit verändert. Kinder sollten lernen, dass Sexualität ein natürlicher und normaler Teil des Lebens ist und dass sie mit ihren Fragen und Gefühlen ernstgenommen werden.

Im Laufe der Kindheit entwickeln Kinder auch ein Verständnis für ihre Geschlechtsidentität und die Rollenbilder, die damit verbunden sind. Sie erkennen, dass es Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen gibt und dass bestimmte Verhaltensweisen und Eigenschaften mit ihrem Geschlecht in Verbindung gebracht werden.

Die kindliche Sexualität muss im pädagogischen Alltag sensibel und respektvoll behandelt werden. Durch eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre können Kinder lernen, sich selbst und ihre Gefühle zu akzeptieren und ein gesundes Verständnis von Sexualität zu entwickeln.

Wir schaffen im Kindergarten einen angenehmen und vertrauensvollen Raum für die Kinder. Durch Bilderbücher und Geschichten zu aktuellen Themen wie Geburt, Geschlecht, ... gehen wir auf das Thema ein und können in einer ruhigen Atmosphäre Fragen und Unsicherheiten klären.

• Digitale Medien

Digitale Medien sind elektronische Geräte, die mit Codes arbeiten und von Mikroprozessoren gesteuert werden. Dazu gehören beispielsweise Smartphone, Computer, Laptop, E-Books, Tablet, Smart Toys sowie das Internet und digitales Fernsehen. Damit verbunden ist die Nutzung entsprechender Software von verschiedenen Apps, Lernprogrammen, elektronischen Spielen und sozialen Netzwerken. Digitale Medien können auf Nutzerinnen und Nutzer reagieren und ermöglichen Interaktion und Vernetzung zwischen dem Menschen und dem jeweiligen Medium.

Die pädagogischen Fachkräfte spielen über ihre Smartphones und einer Bluetooth-Box Lieder und Geschichten für die Kinder ab. Wir machen mit einem Fotoapparat Fotos von den Kindern für ihr Portfolio oder den Gemeindekurier. Auch ein Memory mit den Gesichtern der Kinder wurde mit einem Fotoapparat aufgenommen, auf dem PC bearbeitet und mit unserem Drucker ausgedruckt. Wir nehmen mit einer Videokamera bestimmte Auftritte oder Proben für unser Sommerfest auf und schauen diese gemeinsam auf einem großen Bildschirm an. Auf einer großen Kinoleinwand dürfen die Kinder im Rahmen der Vorschulübernachtung einen Film sehen, der über einen Laptop mit einem Beamer ausgestrahlt wird.

DIGITALE MEDIEN IN DER KITA!?

Wie können Bildungspotenziale digitaler Medien genutzt werden?



Digitale Medien sind Teil der Lebenswelt der Kinder und des Familienalltags.

- » Digitale Medien gehören zum Familienalltag.
- » Medienheldinnen und -helden aus Film, Fernsehen oder Spiele-Apps prägen die Identitätsentwicklung der Kinder.



Das Kind und seine Lernprozesse stehen im Mittelpunkt, nicht das Medium!

- » Bedürfnisse, Erfahrungen und Interessen als Ausgangspunkt für Medienbildung
- » Kind lernt aktiven, kreativen und sicheren Umgang mit digitalen Medien.



Kitas haben einen medienbezogenen Bildungsauftrag ...

- » Ob Medien „gut“ oder „schlecht“ für Kinder sind, hängt davon ab, ob sie altersgerecht genutzt werden.

Medienkompetenz aller Kinder stärken



Familien sind besorgt, dass digitale Medien schädlich für ihre Kinder sind.

- » Wunsch nach medienfreier Kita
- » Kindermedienschutz

2

... und Medienbildung ist ein Kinderrecht!

- » Kinder haben ein Recht auf gutes Aufwachsen mit digitalen Medien.

4 4

Die eigene Medienbiografie berücksichtigen und Medienkompetenz stärken

- » Medienkompetente Kinder brauchen medienkompetente erwachsene Vorbilder.

Welche Medien-
erfahrungen und digitalen
Kompetenzen habe
ich schon?



Erziehungspartnerschaft stärken

- » Eltern informieren und beraten
- » Medienarbeit in der Kita transparent machen
- » Sorgen und Erwartungen erfragen, Kindermedienschutz ansprechen

6 6a 6b



Netzwerke und Anlaufstellen nutzen

Hier finden Sie
weiterführende
Informationen.

- » Medienpädagogik ist eine Gemeinschaftsaufgabe – nutzen Sie Expertise von außen.
- » Technischer Support ist Trägerverantwortung.

Sie sind dabei
nicht allein!



• Umwelt und Gesundheit

Das Themenfeld der **ökologischen Bildung** deckt alle Aspekte ab, welche die Kinder für die Natur und **die Umwelt** sensibilisieren. Dabei steht vor allem die Vermittlung von Wissen über eine gesunde Wechselbeziehung von Pflanzen, Tieren und Menschen im Mittelpunkt. Die Kinder sollen erfahren wie sich verschiedene Materialien anfühlen und welches Gefühl beim Spielen im Wald entsteht. Auf diese Weise schafft man schon bei den Jüngsten ein Bewusstsein für die Umwelt. Dies ist die Grundlage für die spätere Entwicklung eines umweltbewussten Handelns.

Wir schauen im Kindergarten sehr genau auf unsere Umwelt. Wir gehen alle 2 Wochen in den Wald und die Kinder lernen dort achtsam mit der Umgebung und ihren Ressourcen umzugehen. Auch im Alltag besprechen wir die Jahreszeiten und wie sich die Natur verändert.

Jedes Kind kümmert sich um seinen eigenen Baum im Wald. Die Kinder wissen die Regeln im Umgang mit unserer Natur und können diese umsetzen.

Durch unseren Birnbaum und Haselnussstrauch im Garten können wir gemeinsam mit den Kindern das Obst und die Nüsse ernten und essen. Wir haben auch ein Beet im Garten, indem wir Kartoffeln, Schnittlauch, Blumen gemeinsam anpflanzen und für uns nutzen.

Gesundheitsförderung gehört bereits seit vielen Jahren zum Alltag in Kindertageseinrichtungen. Gemäß den Grundsätzen der Förderung sollen Tageseinrichtungen für Kinder die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder fördern und sie in ihren sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Kompetenzen stärken. Sie folgen damit einem lebensweltorientierten, ganzheitlichen Ansatz. Gesundheitsförderung in der Kita ist daher keine Zusatzaufgabe, sondern wird als Teil des Bildungs- und Erziehungsauftrags verstanden.

Im Kindergarten schauen wir besonders darauf, dass die Kinder vor der Brotzeit sich die Hände waschen und beim Niesen die Ellenbeuge nutzen. Wir helfen den Kindern beim Nase putzen und nach dem Toilettengang werden die Hände gründlich mit Seife gewaschen. Durch das Programm LAGZ, von der Bayrischen Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit e.V. wird auch das Thema Zahngesundheit im Kindergarten behandelt.

• Widerstandsfähigkeit/Resilienz

Die **Förderung von Resilienz** bei Kindern ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit im Kindergarten. Sie ist entscheidend für die psychische und emotionale Widerstandsfähigkeit gegenüber herausfordernden Umständen.

Resilienz oder auch Widerstandskraft bedeutet die Fähigkeit zu besitzen schwierige Lebenssituationen ohne anhaltende Folgen zu bewältigen. Für das Kind geht es darum, Entwicklungsschritte erfolgreich zu bewältigen und sich trotz auftretender Probleme, Herausforderungen oder wechselnder Lebensumstände positiv entwickeln zu können.

Kinder wachsen in einer sich verändernden Umwelt auf - die Welt ist in stetigem Wandel. Umzüge, wechselnde Bezugspersonen, Trennung der Eltern, Reizüberflutung, Schicksalsschläge, ... sind Beispiele bei denen Resilienz vom Kind gefordert wird.

Resilienz ist laut dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan Grundlage für eine positive Entwicklung und dem kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Resilienz ist ein dynamischer Prozess, der im Laufe des Lebens entsteht. Diese Entwicklung ist von verschiedenen Faktoren abhängig: Genetische Faktoren, Umweltbedingungen, persönliche Erfahrungen, ...

Es gibt verschiedene Schutzfaktoren, die die Entwicklung von Resilienz bei Kindern fördern:

- **Selbstwahrnehmung:** Bewusstsein für eigene Gefühle und Bedürfnisse
- **Selbstregulation/Selbststeuerung:** Sich selbstständig regulieren und steuern in den verschiedensten Situationen
- **Selbstwirksamkeit:** Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, Herausforderungen bewältigen, Ziele erreichen
- **Soziale Kompetenz:** Positive Beziehungen aufbauen, Empathie, Kommunikationsfähigkeit, Konfliktlösungskompetenzen
- **Problemlösungsfähigkeit:** Probleme erkennen und selbstständig Lösungen finden
- **Beziehungsfähigkeit:** Unterstützende Bezugspersonen, positives Umfeld

Die Förderung von Resilienz ist bei uns fest im Alltag integriert.

Unser geregelter Tagesablauf bietet den Kindern eine sichere und strukturierte Umgebung. Durch verschiedene Aufgaben die wir den Kindern in bestimmten Situationen übertragen, lernen die Kinder wie sie am besten mit der neuen Situation umgehen und diese erfolgreich bewältigen können.

Im Freispiel lernen die Kinder mit Konflikten umzugehen, sich zu behaupten, Gefühle offen zu zeigen und Gefühle anderer Kinder wahrzunehmen und gemeinsam Lösungen zu finden. Die Kinder lernen Selbstbehauptung, für sich und andere Kinder einzustehen, bauen positive Beziehungen zu den Kindern, zum Personal und Umfeld auf und lernen immer mehr den Alltag im Kindergarten aktiv und problemlos zu meistern.

Auch durch geführte Angebote geben wir dem Kind die Möglichkeit, sich mit schwierigeren Lebensthemen auseinanderzusetzen und bieten entsprechende Möglichkeiten zur Verarbeitung und Stabilisierung an. *Entspannungsübungen, Bewegungsangebote zur Impulskontrolle, Bilderbücher und Geschichten über Herausforderungen die erfolgreich gemeistert werden. und dem Kind die Angst vor Neuem nehmen können, Mal- und Bastelangebote, Musik, und vieles mehr.* Durch abwechslungsreiche Angebote kommen die Kinder in neue Situationen, die sie gemeinsam mit dem pädagogischen Fachpersonal positiv bewältigen lernen. So gehen sie gestärkt aus der Aktivität zurück in den Kindergartenalltag und haben diese Erfahrung in ihre Persönlichkeit integriert.

c. Begleitung von Übergängen:

- **Ablösung vom Elternhaus/ Eingewöhnung**

Der erste Schritt zu uns in den Kindergarten erfolgt mit der Eingewöhnung. Die Kinder werden von ihren Eltern zu uns in den Kindergarten gebracht. Zur Unterstützung bleiben die Eltern anfangs in der Einrichtung. Die Kinder lernen die neue Umgebung mit noch nicht vertrauten Menschen kennen und wissen sich sicher durch die Anwesenheit ihrer Eltern. In individueller Absprache mit dem pädagogischen Personal leiten die Eltern die erste Trennung ein. Das heißt die Eltern ziehen sich aus der Betreuungssituation zurück und die Fachkräfte übernehmen die Sorge und werden somit zur Bezugsperson für das Kind. Diese Loslösung erfolgt schrittweise bis hin zur ständigen Abwesenheit der Eltern während des Kindergartenvormittags.

Uns ist es sehr wichtig im stetigen Austausch mit den Eltern zu sein und gemeinsam den bestmöglichen Weg zu finden, um zum Wohl des Kindes zu handeln. Der Weg in den Kindergarten kann nur gemeinsam und in der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Personal gemeistert werden.

Das Kind ist sicher bei uns im Kindergarten angekommen, hat eine feste Bezugsperson gefunden und kann nun am Kindergarten-Alltag problemlos teilnehmen und neue Beziehungen knüpfen, Herausforderungen bewältigen und sich positiv entwickeln.

- **Zusammenarbeit mit Schule / örtliche Grundschule Siegsdorf**

Mit der Grundschule Siegsdorf stehen wir in engem Kontakt. Besuch des Kindergartenpersonals in der Schule für Gespräche mit den Lehrern, Telefonate, Email-Kontakte, sowie die Kontaktaufnahme der Lehrer mit den Vorschulkindern erleichtern den Übertritt. Der Kindergarten ist eingebunden in die Vorbereitung der Schuleinschreibung. Der Lehrerbesuch in unserer Einrichtung und der Gegenbesuch der zukünftigen Schulkinder in der Schule, bei dem die Kinder während einer Unterrichtseinheit hospitieren sind traditionell.

- **Alltags-Übergänge**

In unserem Kindergarten finden immer wieder Alltags-Übergänge statt. Das heißt wir gehen vom Freispiel in eine gelenkte Aktivität über oder verändern den Ablauf durch neue Situationen. Durch eine Klingel wissen die Kinder über den nächsten Übergang Bescheid und können mit der noch bestehenden Situation abschließen und dem Alltag weiter folgen. Beispiele für Alltagsübergänge sind, ein Wechsel von der Freispielzeit ins Turnangebot, Morgenkreis zur Brotzeit, Freispielzeit zur Aufräumzeit, ...

d. Zusammenarbeit/Vernetzung

• **Elternpartnerschaft**

Eine der wichtigsten Punkte für uns im Kindergarten ist eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Das Tür- und Angelgespräch über das Erlebte der Kinder und natürlich die Elterngespräche die mindestens 1-mal im Jahr stattfinden.

Wir handeln gemeinsam - als Team - zum Wohl des Kindes.

• **Gemeinde Siegsdorf**

Die Gemeinde Siegsdorf ist der Träger unseres Kindergartens und erster Ansprechpartner bei Fragen und Herausforderungen und steht unserem Kindergarten unterstützend zur Seite. 2 x jährlich findet im Rathaus die Träger-LeiterInnenkonferenz statt.

Der Bauhof kümmert sich zuverlässig bei anstehenden Arbeiten um unsere Räumlichkeiten und Ausstattungen.

• **Fachdienste**

Wir arbeiten mit verschiedenen Einrichtungen für Integration und Frühkindliche Pädagogik im Haus zusammen.

Natürlich können auch externe Fachdienste in Anspruch genommen werden, die wir bei Bedarf empfehlen: Logopädie, Ergotherapie, Erziehungsberatungsstellen, ...

• **Dorfgemeinschaft**

Der Kindergarten ist ein fester Bestandteil des Dorflebens in Hammer. Früher feierten wir auf dem Dorfplatz in Hammer das Martinsfest und gingen danach zur Andacht in die Dorfkirche. Seit 2024 feiern wir St. Martin allerdings im neu errichteten Trachten- und Kultur-Stadl, der sich im Kurpark in Hammer befindet.

Seit 2024 gibt es in Hammer eine Bäckerei Kreidl, die wir mit den Vorschulkindern besuchen. Die Feuerwehr als unser direkter Nachbar besuchen wir alle 2 Jahre und bekommen dort eine Führung.

Eine Mutter-Kind-Gruppe befindet sich im Untergeschoß des Hauses. Wir sind auch im Austausch mit diesen Müttern/Eltern.

• **Kooperation mit anderen Kindertagesstätten**

Bei vierteljährlichen Leitungstreffen der Kindergärten im Gemeindegebiet geht es um Themen wie Neuanmeldungen, über Aktuelles aus den Einrichtungen und Neuerungen aus dem Ministerium.

• **Gesundheitsamt**

Wir arbeiten mit dem Gesundheitsamt Traunstein zusammen.

Es wird durch die Beauftragte die jährliche Schuleingangsuntersuchung bei uns im Kindergarten durchgeführt. Meldepflichtige Infektionskrankheiten geben wir an das Gesundheitsamt weiter.

• **Landratsamt**

Das Landratsamt Traunstein ist unsere Aufsichtsbehörde. Das Amt informiert über aktualisierte Meldungen aus dem Ministerium und berät in gesetzlich / rechtlichen und fachlichen Belangen. Es lädt zu regelmäßigen Informationsveranstaltungen ein und bietet Seminare / Fortbildungen an.

4. Qualitätssicherung

a. Beobachtungsbögen

• Sismik

Sismik ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung für Migrantenkindern von ca. 3 ½ Jahren bis zum Schulalter mit Fragen zur Sprachentwicklung. (*Kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur*)

Das Begleitheft umfasst die Konzeption des Bogens, praktische Hinweise für das Vorgehen bei der Beobachtung, verschiedene Ebenen der Nutzung (z. B. *Reflexion des pädagogischen Angebots, Zusammenarbeit im Team*), Anleitung für die qualitative und quantitative Auswertung des Bogens mit Fallbeispielen und Hinweise zur Förderung.

• Seldak

Seldak ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (*Muttersprache*) aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schulalter. Konzeption und Aufbau sind ähnlich wie bei Sismik.

Der Beobachtungsbogen ist dabei nicht darauf ausgelegt erst genutzt zu werden, wenn Auffälligkeiten bereits benannt sind, sondern dient der Begleitung und Dokumentation von alltäglicher und „normaler“ Sprachentwicklung von Jungen und Mädchen.

• Perik

Perik ist ein Bogen zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung. Eine gelingende sozial-emotionale Entwicklung ist für Kinder auf verschiedenen Ebenen von besonderer Bedeutung. Sie ist die Basis für subjektives Wohlbefinden, für eine erfolgreiche Regulation von positiven und negativen Gefühlen und für befriedigende Beziehungen zu anderen Kindern und zu Erwachsenen. Darüber hinaus sind sozial-emotionale Kompetenzen wesentliche Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen.

Der Bogen erfasst sechs Basiskompetenzen:

Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung/Rücksichtnahme, Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenorientierung und Explorationsfreude. Diese Bereiche (*und die dazugehörigen Fragen*) haben sich in Untersuchungen als zentral erwiesen.

Wichtige theoretische Grundlagen des Bogens sind Forschung über "Seelische Gesundheit", Resilienz-Forschung und Forschungsarbeiten zur Wichtigkeit sozial-emotionaler Kompetenzen für den Schulerfolg.

Zu dem Bogen gibt es ein Begleitheft. Es enthält Hinweise zur qualitativen und quantitativen Auswertung und praktische Vorschläge für die Förderung. Die Förderbeispiele setzen auf unterschiedlichen Ebenen an: von kleinen eher spontanen Hilfen im Alltag über gezielte Aktionen bis hin zur systematischen Gestaltung der Lernumwelt.

b. Dokumentation

• Entwicklungs-Dokumentation

Das Personal führt verschiedene Dokumentationen durch, um über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes Bescheid zu wissen und weiter daran arbeiten zu können. Dafür machen wir Beobachtungen im Freispiel oder auch bei Angeboten/Impulsen, notieren diese und besprechen sie gemeinsam im Team. Wir behalten die Dokumentationen in den jeweiligen Akten der Kinder auf und können uns bei Elterngesprächen / Entwicklungsgesprächen dieser Aufzeichnungen bedienen.

Auch im Austausch mit dem Fachdienst sind diese Dokumentationen hilfreich und die Zusammenarbeit unterstützend.

Diese Dokumentationen dienen dem Wohl des Kindes und seiner individuellen Entwicklung.

• Portfolio

Die Kinder besitzen im Kindergarten einen Portfolio-Ordner.

Hier werden alle Dokumente von und für die Kinder gesammelt. So kann das pädagogische Fachpersonal Fortschritte besser erkennen und unterstützen und die Kinder können ihre erlebten Ereignisse, selbstgemalte Bilder, Lieder, ... anschauen und sich an Vergangenes erinnern.

Der Ordner wird mit den Kindern meistens gemeinsam befüllt und durch Glassichtfolien werden die Bilder sicher verstaut. Die Kinder sind sehr stolz auf ihren eigenen Ordner und zeigen ihn mit Freude den anderen Kindern, dem Fachpersonal oder auch Eltern.

5. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

a. Fort- und Weiterbildungen

Das pädagogische Personal bildet sich stetig weiter. Durch die Teilnahme an Fortbildungen passen wir uns dem Wandel der Zeit und der Veränderung der gesellschaftlichen Situation an. Fortbildungen dürfen und sollten jährlich belegt und gebucht werden, um die Qualität der einzelnen pädagogischen Fachkraft aber auch des Teams zu verbessern und stärken. Der Träger – die Gemeinde Siegsdorf – unterstützt und befürwortet die Teilnahme des Personals an Seminaren.

b. Teamsitzung

Jeden Mittwoch von 13:00 – 15:00 Uhr setzt sich das Fachpersonal zusammen. Hier werden kommende Ereignisse, Bastelangebote, einzelne Fälle, ... besprochen und über Entscheidungen beraten und gemeinsam getroffen.

Beobachtungsbögen füllen wir zusammen aus und besprechen zurückliegende oder kommende Alltagssituationen.

Wir als Team tauschen uns immer gemeinsam aus, reden viel miteinander, stellen Absprachen / Regeln auf und handeln gemeinsam, um DIE Basis zu schaffen die Kinder bestmöglich zu fördern und zu unterstützen.

c. Supervision

Supervision ist eine Beratungsform, die im beruflichen Kontext begleitend und unterstützend genutzt werden kann. Dabei werden Fragen und Themen, die sich aus den Anforderungen des Berufes ergeben, reflektiert und geklärt, um so zukünftige alternative Handlungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

Erzieher/innen können im Supervisionsrahmen eine Stärkung in der Ausrichtung der pädagogischen Arbeit oder Unterstützung bei der Persönlichkeitsentwicklung erhalten.

Sie bekommen dadurch Hilfestellung bei Klärung von persönlichen Konflikten und Unterstützung im Teamfindungsprozess und somit in der Zusammenarbeit im Team. Das persönliche Zeit- und Organisationsmanagement kann optimiert werden, belastende Situationen aus dem Arbeitsalltag können besser bewältigt werden. Die Konfliktlösungskompetenz wird gestärkt und die Teamarbeit wird dadurch verbessert

6. Nachwort

Mit dieser Niederschrift möchten wir Einblick geben in unsere allumfassende Arbeit im Hammerer Kindergarten.

Seit der Gründung im Jahr 1992 hat sich die Einrichtung stets mit den Anforderungen entwickelt.

Die wesentlichen Säulen haben Bestand:

Die Größe des Kindergartens, die Stabilität im Team, die ruhige vertraute Atmosphäre, die individuelle Begleitung der Kinder und deren Familien, die überschaubaren Räumlichkeiten, der Zusammenhalt in der Dorfgemeinschaft und vor allem der liebevolle achtsame und aufmerksame Blick auf die uns übergebenen Kinder.

In einer sich ständig verändernden schnelllebigen Welt braucht es ein starkes Fundament, auf dem die Jüngsten unserer Gesellschaft aufbauen können.

Wir Kindergärtnerinnen sehen unseren täglichen Auftrag darin dafür zu sorgen, dass die Kinder festen Boden unter ihren Füßen spüren, der ihnen Halt, Orientierung und innere Führung verleiht.

In diesem Sinne bedanken wir uns bei allen, die unsere Arbeit unterstützen.

Herzlichst
Das Kindergartenteam

7. Literaturverzeichnis

- <https://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/paedagogik/bildungsplan.php>
- <https://www.stmas.bayern.de/fachkraefte/index.php>
- <https://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/kinderschutz-kita.php>
- <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugendschutz/bundeskinderschutzgesetz>
- <https://www.rathaus-siegsdorf.de/unsere-gemeinde/ortsportrait/ortsplan>
- Das große Jahrbuch für Kinder, Kösel-Verlag
- <https://www.donbosco-medien.de/wie-kinder-wachsen-baum-der-kindlichen-entwicklung>
- Kreativität in Theorie und Praxis: Bildungsförderung in Kita / Kindergarten
- Loewenzahn-kita-wedel.de
- <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/musikalische-bildung>
- Entfaltungen, Elfriede Hengstenberg
- <https://www.dgsens.de/erklaerung-definition.html>
- <https://www.weiter-wachsen.de/post/sensorische-wahrnehmung-im-kleinstkindalter>
- <https://www.prokita-portal.de/bildungsbereiche-entwicklungsziele-kita/oekologische-bildung-kita/>
- <https://www.kindergesundheit-info.de/fachkraefte/kindergesundheit-in-der-kita/alltag-in-der-kita/gesundheits-in-der-kita/>
- <https://www.kinderrechte.de/kinderrechtebildung/vielfalt-und-mitbestimmung-in-der-kita/mitbestimmung-in-der-kita>
- <https://www.herder.de/kiga-heute/fachbegriffe/sozialisation/>
- <https://www.erzieherin-ausbildung.de/praxis/resilienz-der-kita-foerdern-so-machst-du-kinder-stark-fuer-die-zukunft-0>
- https://www.fruehe-chancen.de/fileadmin/user_upload/PDF-Dateien/Sprach-Kitas_PDFs/230131_Sprach-Kitas_Begleitheft__BF.pdf
- digitale_medienbildung.pdf
- <https://www.prokita-portal.de/bildungsbereiche-entwicklungsziele-kita/mathematisches-grundverstaendnis-kinder/>
- <https://www.herder.de/kiga-heute/themen/der-bildungsbereich-aesthetische-bildung>
- <https://www.erzieherin-ausbildung.de/praxis/fachpraktische-hilfe-fachtexte/sprachfoerderung-im-kindergarten-ziele-methoden-und-konzepte>
- <https://www.kindergartenakademie.de/fachwissen/sexualpaedagogik-in-der-kita-grundlagen-der-kindlichen-sexualitaet/>
- <https://www.ifp.bayern.de/veroeffentlichungen/beobachtungsboegen/>
- <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/ausbildung-studium-beruf-fortbildung/fortbildung-aufbaustudium-supervision/supervision-ein-weg-handlungsfahig-zu-bleiben-oder-wieder-zu-werden/>
- <https://de.vecteezy.com/vektorkunst/21493445-gartner-illustration-mit-garten-werkzeug>
- <https://www.kinderkinder.dguv.de/sich-bewegen-heisst-sich-entfalten>